

brücke wir schon von weiter Ferne erblickt haben. Riesa ist Eisenbahnnotenpunkt und hat als Stapel- und Umladeplatz einen lebhaften Schiffsahrtsverkehr auf der Elbe. Bald ist die preussische Grenze erreicht. Während wir sie ohne Aufenthalt passieren, erinnern wir uns der Zeiten der deutschen Kleinstaaterie, wo die Elbschiffahrt so vielen drückenden Hemmnissen unterworfen war. An fast 40 verschiedenen Stellen des Flusses mußten damals die Elbschiffer anhalten und Zollgebühren entrichten! Das hat seit Errichtung des Deutschen Reiches glücklicherweise aufgehört.

2. Die Ufer der Elbe, die bei Meissen nochmals von Bergen eingezwängt worden war, sind jetzt flach und von hohen Deichen umrahmt, damit das dahinterliegende Land gegen die bei Hochwasser drohende Gefahr der Überschwemmung geschützt ist. Unser Dampfer fährt an den Lutherstädten Torgau und Wittenberg vorüber und gelangt in das Gebiet des Herzogtums Anhalt. Ein großer Schleppdampfer kommt uns keuchend entgegen und zieht ein ganze Reihe Rähne hinter sich her, von denen die meisten mit schwarzen Deckbrettern verschlossen sind. Zwei Rähne sehen aber ganz anders aus als die übrigen. Sie haben oben eine glatte Fläche, und an einem Ständer ist eine blaue Tafel mit einem weißen F befestigt. Das bedeutet: Feuergefährlich! In den Rähnen befindet sich Petroleum, das in den Laderaum hineingepumpt ist, worauf man ihn fest zugeschraubt hat. An dem Bestimmungs-ort wird er wieder aufgeschraubt, und das Petroleum wird dann in große Tonnen gepumpt, in denen es zum Kaufmann gelangt. — Auf der linken Seite erweitert sich das Ufer der Elbe, und die breite Mündung der schiffbaren Saale wird sichtbar. Von da bis zur Mündung der Ohre zieht sich auf dem linken Elbufer die Magdeburger Börde hin, die wegen ihrer großen Fruchtbarkeit weithin berühmt ist. Auf landschaftliche Reize kann die Gegend zwar keinen Anspruch erheben, aber der Zuckerrübenbau und die damit verbundene Zuckersabrikation haben sie zu einer der wohlhabendsten des preussischen Staates gemacht. In der Mitte dieses gesegneten Landstrichs liegt Magdeburg, „die Königin der Börde“, der größte preussische Elbhafen und der wichtigste Umschlagplatz für die Provinz Sachsen und Thüringen, sowie für einen großen Teil der Provinz Brandenburg. Wir haben bei unserer Ankunft in Magdeburg Gelegenheit, der Löschung einiger großer Deckrähne, die stromaufwärts in den neuen Hafen geschleppt worden sind, zuzusehen. In dem einen sind lauter Tonnen und Kisten voll Apfelsinen und Zitronen, Datteln und Rosinen, die in Spanien, Afrika und Griechenland gewachsen sind. Ein anderer ist von oben bis unten mit Säcken und Ballen gefüllt, die Kaffee aus Brasilien, Reis und Pfeffer aus Indien, Tabak aus Westindien enthalten. Daneben liegt ein Rahn, in dem wir ebenfalls mächtige Ballen erblicken: es ist Schafwolle aus Australien. In einem andern liegen auch große, viereckige Ballen, die mit Brettern umgeben sind, zwischen denen